Filmbrief aus Ungarn

Autor(en): **Lajta, Andor**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz**

Band (Jahr): **7 (1941-1942)**

Heft 108

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-734998

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Filmbrief aus Ungarn

Budapest, Mitte März.

Laut einer zuletzt ausgegebenen Regierungsverordnung wird die jetzige Schauspieler- und Filmkunst-Kammer sukzessive abgebaut, die Leitung der gemeinsamen Kammer bleibt vorläufig im Amt, nur der Ausschuß und die «gemeinsame Generalversammlung» hört auf zu existieren. Es ist in Aussicht gestellt, eine sogenannte *Spitzenkammer-Organisation* zu gründen, der auch die selbständige *Filmkammer* angehören wird. Bis auf weiteres leitet sämtliche Sitzungen der Präsident des jetzt bestehenden Landesrat für Literatur und Kunst, Andreas von *Tasnádi-Nagy*, der übrigens auch Präsident des Abgeordnetenhauses ist. Selbstredend ist Präsident von Nagy auch zum Präsidenten des geplanten Spitzenkammersystems ausersehen. Die Organisierung dieser Spitzenkammer ist natürlich im Gange und wird voraussichtlich noch vor dem Sommer errichtet und ins Leben gerufen.

*

Im Jahre 1942 sind *39 ungarische Filme* in den Erstaufführungstheatern angelaufen; eine sehr schöne Zahl, obwohl auch mehr ungarische Filme hätten erscheinen können, wenn Budapest 3 bis 4 Premierentheater mehr hätte als jetzt. Da in diesem Jahre die amerikanischen Filme ausfallen, besteht die Möglichkeit, daß die Zahl der ungarischen Filme vielleicht 50 ausmachen wird.

Zur Unterstützung der *ungarischen Filmproduktion* wird auch amtlicherseits die Gründung einer *Filmbank* in Erwägung gezogen. Es sind mehrfache Ideen aufgetaucht, daß mit staatlicher Unterstützung eine *selbständige Filmbank* errichtet werde, wozu bestimmte Fonds verwendet würden. Die Errichtung einer solchen Filmbank ist ein alter Wunsch der Filmindustrie, jetzt ist aber die Frage bereits überreif geworden. Die normalen Herstellungskosten eines ungarischen Films überschreiten bereits 200 000 Pengö und obwohl mehrere Groß- und Mittelbanken *immer* bereit sind, bei normalen Zinsfuß Kredite zu gewähren, ist bei diesen ziemlich hohen Herstellungskosten ein Staatsunternehmen vorteilhafter für die Produktion, als eine Bank, die auf «ganz bestimmt» mit Krediten in die Produktion eintritt. Es ist zu erwarten, daß im Laufe des Frühjahrs die neue Bank mit ihrer Tätigkeit beginnen wird.

*

Eine fantastische *Konjunktur* besteht jetzt in der ungarischen Kinobranche. Die Budapester und auch die Provinzkinos gehen so, wie schon lange nicht mehr. *Long run-Premièren* sind an der Tagesordnung und die Nachspieltheater spielen ebenfalls 4-5-6 Wochen lang ein und dasselbe Programm. In der Provinz ist es ebenso und die ungarischen Filme, wie auch viele amerikanische Filme haben unglaubliche Einnahmen zu verzeichnen. Die Budapester mittleren und kleineren Kinos haben auch eine noch nie dagewesene Konjunktur. Die Eintrittspreise dürfen vorläufig nicht erhöht werden — das betreffende Ministerium läßt keine Erhöhung der Eintrittspreise zu — und nachdem der Verdienst der Massen ziemlich günstig ist, gehen die Kinos und die Theater sehr gut.

*

Herr Dr. Géza *Agotai*, der Chefredakteur der ungarischen Fachzeitung «*Magyar Film*» ist zum Redakteur der Tagesnachrichten beim ungarischen Sender ernannt worden, infolgedessen hat er auf seine Stelle als Chefredakteur und Prokurist beim Ungarischen Filmbüro verzichtet. Die Fachzeitung «Magyar Film» wird jetzt vom Schriftleiter Dezsö *Váczi* allein redigiert.

*

Ein schöner ungarischer *Militärfilm* ist Ende Winter erschienen. Der Film heißt «*Honvéd vorwärts!*» und bringt Bilder aus der heimgekehrten Bácska, aus den Kämpfen der Honvéds gegen Rußlad usw. Der sehr gute Reportagefilm wurde vom Hauptmann *Bánáss* zusammengestellt und ist in 5 Premierentheatern erschienen. Der Direktor der hiesigen Metro-Filiale Dénes von *Szekula* ist nach einem kurzen Leiden, infolge einer Operation, im 43. Lebensjahr gestorben. Zum Nachfolger als Direktor der Metro ist *Graf Anton von Szápáry* ernannt worden.

Andor Lajta.

Die Filmberichte aus England und Amerika sind nicht eingetroffen.

INTERNATIONALE FILMNOTIZEN

Prof. Karl Froelich

kann heute auf eine 40jährige Tätigkeit als Filmschaffender zurückblicken. Er kam als Elektrotechniker bei Oskar Meßter zum Film, drehte als Kameramann zunächst Aktualitäten, um dann zum Spielfilm überzugehen und Regisseur zu werden. Im letzten Weltkrieg hat der heute 60jährige Mann große Verdienste um die Flugzeugkinematographie erworben und nach Kriegsende nahm er seine Regiearbeit wieder auf. Werke wie «Die Brüder Karamasow», «Roman eines Taugenichtses», oder «Der Wetterwart», hatten einst große Erfolge. Jahrelang arbeitete er mit Henny Porten zusammen. Als einer der ersten fand er den Weg zum Tonfilm, und die Uraufführung seines ersten Tonfilms «Die Nacht gehört uns», im Dezember 1929, war der eigentliche Durchbruch zur Tonfilmepoche in Deutschland. Der Film verdankt dem Jubilaren auch wertvolle Anregungen auf technischem Gebiet. Gegenwärtig vollendet Carl Froelich die Aufnahmen zu dem Ufa-Film «Hochzeit auf Bärenhof», in dem erstmalig Ilse Werner unter seiner Spielleitung steht.

Neues aus Spanien.

Erstmals wurden in Spanien zur Unterstützung der Produktion staatliche Filmpreise geschaffen. Alljährlich kommen im Juni 10 Preise für die besten einheimischen Filme zur Verteilung. Die ersten 6 Preise beziehen sich auf große Spielfilme, weitere 4 sind für Kurzfilme vorgesehen. Die Höhe der Preise bewegt sich zwischen 400 000 und 25 000 Pesetas. Ferner hat das Filmsyndikat ein Preisausschreiben für Manuskripte erlassen, an welchem sich einheimische Autoren beteiligen können. Die besten 5 Arbeiten werden mit je 50 000 Pesetas ausgezeichnet. Auf der Basis des Filmfonds wurden sodann 10 Stipendien für junge Filmschaffende gegründet, davon ein Stipendium zu jeweilen halbjährigem Studium «in jenen europäischen Ländern, welche die bestentwickelte Filmtechnik haben». Eine zuletzt herausgekommene Verordnung sieht die Unterstützung des spanischen Films durch die Kinos vor: es ist fortan Vorschrift, daß im Programm eines Filmtheaters mindestens nach 6 Wochen Auslandsfilm ein spanischer Film den Spielplan unterbrechen muß, auch wenn der ausländische Film noch genügend Besucher anziehen könnte. — Die Eröffnung der modern eingerichteten Filmateliers von Chamartin bei Madrid wirkt sich bereits aus, werden dort doch heute in 8 Ateliers Filme gedreht. Die Gründung eines Filmklubs, in dem Regisseure, Kritiker und Filmtechniker Vorträge halten, die Gründung einer neuen Zeitschrift für Filmwesen, «Camara» und die Gründung von mindestens dreißig Produktionsfirmen im vergangenen Jahre, zeugt deutlich von dem allgemeinen Aufschwung, den das Filmwesen in Spanien nimmt.